



NEUKIRCHNER & PARTNER KG

Bilanzbuchhaltergesellschaft

Gewerbepark Süd 28, 8431 Gralla
Tel: 03452/72 00 2-32
Fax: 03452/72 00 2-35
E-Mail: office@neukirchner-partner.at
www.neukirchner-partner.at

Buchhaltung • Jahresabschluss • Beratung • Controlling • Kostenrechnung

Ausgabe 47

MANAGEMENT-INFO

Inhaltsverzeichnis

- Registrierkassenpflicht bringt massive Änderungen für Selbstständige
- ABC-Analyse und andere Methoden der operativen Beschaffungsplanung
- Niedriges Haftungsrisiko für ehrenamtlich tätige Rechnungsprüfer eines Vereins

Registrierkassenpflicht bringt massive Änderungen für Selbstständige

Als Gegenfinanzierungsmaßnahme im Rahmen der **Steuerreform 2015/2016** und im Sinne der **Betrugsbekämpfung** wird beginnend mit **1. Jänner 2016** die **Registrierkassenpflicht für Bareinnahmen** eingeführt. Davon betroffen sind auch **Einnahmen-Ausgaben-Rechner**, wenn die **betrieblichen Einkünfte** einen **Jahresumsatz** (pro Betrieb) von **15.000 € übersteigen** und die jährlichen **Barumsätze** (dieses Betriebes) **mehr als 7.500 €** ausmachen. So fallen Selbstständige mit Bareinnahmen unter diese Regelung – etwa auch Ärzte, da es nur vereinzelt Ausnahmen für bestimmte Berufsgruppen gibt. Zu beachten ist, dass von einem sehr weiten Begriff von **Barumsätzen** auszugehen ist, welcher **auch** Zahlungen mittels **Bankomat- und Kreditkarte umfasst**. Zeitlich betrachtet sind für den **Beginn der Registrierkassenpflicht** auch schon die Barumsätze im Jahr 2015 relevant, da die Erläuterungen zum Gesetzesentwurf darauf abstellen, dass **vier Monate ab** dem Monat, in welchem die **7.500 € Barerlöse überschritten** werden, die Registrierkassenpflicht ausgelöst wird.

Frühestens soll jedoch der **1. Januar 2016** die Registrierkassenpflicht auslösen. Immerhin wird die **Anschaffung** einer solchen elektronischen Registrierkasse bzw. die **Umrüstung** einer Registrierkasse auf Antrag mit einer **steuerfreien Prämie von 200 €** gestützt – die verbleibenden **Anschaffungskosten** können überdies im Jahr der Anschaffung **steuerlich abgesetzt** werden (bereits im Rahmen der Veranlagung 2015).

Kalte-Hände-Regel als Erleichterung

Die Registrierkassenpflicht bedingt eine **Einzel erfassung der Umsätze** und zieht auch noch eine **Belegerteilungspflicht** nach sich. **Ausnahmen** von der **Registrierkassenpflicht** bestehen vor allem für Berufsgruppen, welche unter die sogenannte **Kalte-Hände-Regel** fallen. Dabei handelt es sich um **Selbstständige**, die ihre **Umsätze auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen** erzielen und nicht in fest umschlosse-

nen Räumlichkeiten, in denen auch eine Registrierkasse aufgestellt werden könnte. Betroffen sind beispielsweise Maronibrater, Christbaumverkäufer, Eisverkäufer etc. Die **Vereinfachung** besteht darin, dass sie die **Bareinnahmen** durch **täglichen Kassasturz** (zu dokumentierende Rückrechnung aus dem ausgezahlten Kassend- und Kassenanfangsbestand) **ermitteln** dürfen. Diese Sonderregelung gilt nur, solange nicht ein **Jahresumsatz von 30.000 € überschritten** wird. Ebenso von der Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht **befreit** sind **gemeinnützige Körperschaften** und kleine Vereinsfeste wie auch Automatenumsätze unter bestimmten Voraussetzungen. Für **„mobile Selbstständige“**, die Leistungen außerhalb ihrer Betriebsstätte erbringen wie z.B. Ärzte, Masseure, Friseur, Tierärzte usw. ist mangels Mitnahme der Registrierkasse zum Kunden vorgesehen, dass sie die **Barumsätze nach Rückkehr in die Betriebsstätte** ohne unnötigen zeitlichen Aufschub **erfassen** müssen. Wichtig ist dabei, dass die **Umsätze einzeln** und nicht als einheitlicher Sammelumsatz **erfasst** werden.

Registrierkasse muss gegen technische Manipulation geschützt sein

Die Registrierkasse muss **gegen technische Manipulation geschützt** sein, wobei hier entsprechend der **Registrierkassensicherheitsverordnung** (noch im Entwurfsstadium) ein stufenweiser Ausbau der Sicherheitsvorkehrungen angedacht ist. **Ab 1.1.2016** müssen bereits **bestimmte Belegdaten** in einem **elektronischen Datenprotokoll** erfasst und gespeichert werden. Außerdem sind sie auch auf dem **Kundenbeleg** anzuführen. Folgende Informationen werden verlangt:

- Bezeichnung des leistenden Unternehmers,
- fortlaufende Nummer des Geschäftsvorfalles,
- Tag der Belegausstellung,
- die handelsübliche Leistungs- und Mengenbeschreibung und
- Endbetrag.

Mechanische Kassen wie in der **Kassenrichtlinie von 2012** beschrieben (Typ 1 Kassen ohne Elektronik, Datenträger oder Speicher) gelten demnach **ab dem 1.1.2016 nicht mehr als zulässige Registrierkassen**. **Achtung:** Nicht alle elektronischen Kassen erfüllen zwingend die technischen Anforderungen wie sie in der Registrierkassensicherheitsverordnung definiert sind.

Spätestens ab dem 1.1.2017 muss jede Registrierkasse mit **Kassenidentifikationsnummer** und mit einer **Sicherheitseinrichtung** ausgerüstet sein, welche die im Datenerfassungsprotokoll gespeicherten **Einzelumsätze** mit einer **kryptographischen Signatur sichert**. Diese Signaturerstellungseinheit ist über FinanzOnline zu registrieren und soll auch zu einer **lückenlosen Protokollierung der Barumsätze** beitragen, indem jeder Umsatz mit Bezug auf den Vorumsatz abgespeichert werden muss. Da für große Unternehmen mit vielen Registrierkassen dieses Vorgehen für jede einzelne Registrierkasse sehr aufwendig und teuer wäre, gibt es für so genannte **geschlossene Gesamtsysteme Vereinfachungen**. Unter den geschlossenen Gesamtsystemen versteht man jene Kassensysteme, die mit der Warenwirtschaft und der Buchhaltung verbunden sind. Es müssen dann z.B. nur **eine Kassenidentifikationsnummer**, ein einheitliches Datenprotokoll und eine Sicherheitseinrichtung **für alle Registrierkassen** vorliegen. Um die Manipulationssicherheit dieses geschlossenen Gesamtsystems nachweisen zu können, ist ein **Gutachten** eines gerichtlich beeideten Sachverständigen **beizubringen**. Das Unternehmen kann dann beim zuständigen Finanzamt beantragen, dass die **Manipulationssicherheit seines geschlossenen Gesamtsystems** mit Feststellungsbescheid **bestätigt**

wird. Einen solchen Antrag kann nur ein Unternehmen stellen, das ein geschlossenes Gesamtsystem verwendet, welches mit **mehr als 30 Registrierkassen** verbunden ist. Es kann sich also das Unternehmen, welches die Registrierkassen verwendet, zertifizieren lassen, nicht aber ein Hersteller von Registrierkassen.

Strafen bei Verstoß gegen die Registrierkassenpflicht

Wird der **Einsatz einer Registrierkasse** trotz Überschreiten der Umsatzgrenzen **verweigert**, so kann dies typischerweise eine **Finanzordnungswidrigkeit** nach sich ziehen. Außerdem geht dadurch die gesetzliche Vermutung der Ordnungsmäßigkeit der Bücher und Aufzeichnungen verloren. Die **Finanzordnungswidrigkeit** kann bis zu einer **Geldstrafe von 5.000 €** führen. Wenn trotz Fehlen einer Registrierkasse eine lückenlose Dokumentation der Barumsätze vorhanden ist, so wird der Betriebsprüfer zwar einen **formellen Mangel** feststellen können, eine Schätzungsbefugnis alleine daraus wird jedoch nur schwer abgeleitet werden können, da die sachliche Richtigkeit der Aufzeichnungen anhand der vorhandenen Unterlagen nachprüfbar ist. Anders sieht es allerdings aus, wenn die **Registrierkasse vorsätzlich manipuliert** wird, indem z.B. Umsatzdaten verändert oder gelöscht werden. Es ist dann von einem **neu eingeführten Straftatbestand** mit bis zu **25.000 € Strafe** auszugehen. Darüber hinaus sind theoretisch auch Abgabenhinterziehung bzw. Abgabebetrag denkbar. Ebenfalls eine **Finanzordnungswidrigkeit** stellt der **vorsätzliche Verstoß gegen die Belegerteilungspflicht** dar. Wenn hingegen der **Kunde** den Beleg nicht wie vorgeschrieben aus den Geschäftsräumlichkeiten des Unternehmers mitnimmt, bleibt dieser **Verstoß** gegen die Belegnahmepflicht **sanktionslos**.

ABC-Analyse und andere Methoden der operativen Beschaffungsplanung

Nachdem wir in der MI 46 die **Methoden der strategischen Beschaffungsplanung** näher dargestellt haben, möchten wir uns nun mit den **Methoden der operativen Beschaffungsplanung** auseinandersetzen. Grundsätzlich gilt, dass durch strategische Planung die Zielrichtung insgesamt vorgegeben wird und es der operativen Planung obliegt, die **richtigen Maßnahmen** zur erfolgreichen Umsetzung zu finden. In dem für die Beschaffung wesentlichen Bereich der **Materialstrukturanalyse** stellen die **ABC-Analyse**, die **XYZ-Analyse** und die **kombinierte ABC/XYZ-Analyse** wertvolle Entscheidungsinstrumente dar.

ABC-Analyse

Die ABC-Analyse oder auch **Programmstrukturanalyse** genannt, geht von der Prämisse aus, dass regelmäßig ein **relativ kleiner Teil** an Materialarten bzw. an der verbrauchten Gütermenge einen **großen Anteil** am **Gesamtwert** der verbrauchten Güter hat. Die Ergebnisse der ABC-Analyse unterstützen etwa bei der Durchführung der **Bedarfsprognose**, bei der Ermittlung der **Bestellmenge**, bei der **Bestellsystementscheidung** und bei der **Lieferantenanalyse**. Dies ist deshalb möglich, da die ABC-Analyse vor allem dabei hilft, das **Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden**. Anders ausgedrückt erleichtert die ABC-Analyse die **Konzentration** der (Beschaffungs)Aktivitäten **auf die Bereiche mit hoher wirtschaftlicher Bedeutung** – zugleich wird der Aufwand für die übrigen (nicht so relevanten) Gebiete durch **Vereinfachungsmaßnahmen** gesenkt. Außerdem können durch die ABC-Analyse **Rationalisierungsschwerpunkte** gesetzt werden. Wenngleich in Folge der Fokus auf den Einsatz in der **Materialwirtschaft** gelegt wird, so kann das **Prinzip der ABC-Analyse** auch noch in anderen Bereichen verwendet werden. Nämlich im Zusammenhang mit **Lieferanten** und den jeweiligen **Beschaffungsvolumina** oder auch im **Zeitmanage-**

ment, wo das **Pareto-Prinzip** besagt, dass mit **20% der Zeit 80% der Ergebnisse** erzielt werden.

Die **Durchführung der ABC-Analyse** sieht eine Einteilung der Güter – in Abhängigkeit ihres **relativen Anteils am Gesamtwert** – in A-Güter, B-Güter und C-Güter vor. Wichtig ist, dass die **Verbrauchswerte** (z.B. Jahresverbrauch mal Preis) für jede einzelne Materialgruppe errechnet werden und dann eine **absteigende Reihung** (höchster absoluter Verbrauchswert auf Rang 1) vorgenommen wird. Darauf aufbauend kann sehr einfach der **prozentuelle Anteil jeder Materialgruppe** ermittelt und die **Ergebnisse kumuliert** werden. In Abhängigkeit von dem Anteil am Gesamtwert und der Anzahl (der Materialgruppen) werden **üblicherweise drei Klassen** (Wertkategorien) gebildet. Die **wertvollsten Materialgruppen (A-Güter)** sind dann z.B. jene, die mit nur 15% am Anteil der Gesamtzahl **80% des Gesamtmaterialwerts** ausmachen. Folglich ist es konsequent, die **Beschaffungsaktivitäten** wie auch Lagerhaltungs- und Kontrolltätigkeiten **vor allem** auf die **A-Güter zu konzentrieren**, da diese die **hochwertigsten bzw. umsatzstärksten Güter** sind. Im Gegensatz dazu müssen seitens der Beschaffungsabteilung an die Verwaltung und Überwachung der sogenannten **C-Güter** keine so hohen Anstrengungen geknüpft werden. Die **B-Güter** nehmen eine **Mittelstellung** ein.

XYZ-Analyse

Die **XYZ-Analyse** stellt eine **sinnvolle Ergänzung zur ABC-Analyse** dar, indem sie den **Verbrauchsverlauf** während eines **längeren Zeitraums** zeigt. Die beiden grundsätzlichen **Ausprägungsformen** sind der **Güterverbrauch in relativ konstanten Mengen** bzw. der **unregelmäßige Verbrauch mit hohen Schwankungen**.

Sinn und Zweck ist es, Aufschluss über die Verbrauchsschwankungen bei den verschiedenen Materialien zu erhalten und die **Vorhersagegenauigkeit des Materialbedarfs zu erhöhen**. Mithilfe der XYZ-Analyse werden die einzelnen Güter in **drei Materialgruppen** eingeteilt. Dabei unterliegen die sogenannten **X-Güter** einem **regelmäßigen Verbrauch** (schwankungsfreier Bedarfsverlauf), wodurch eine **hohe Prognosegenauigkeit** möglich ist. Üblicherweise erfolgt eine **ein-satzsynchrone Beschaffung** und es werden **geringe Lagerbestände** benötigt. Die **Y-Güter** sind durch **stärkere Schwankungen** (als die X-Güter) – oftmals saisonal bedingt – gekennzeichnet und haben eine **mittlere Prognosegenauigkeit**. Wenngleich aufgrund des **trendförmigen Bedarfsverlaufs** immer noch relativ gute Vorhersagegenauigkeit gegeben ist, sollten diese Materialien aufgrund des **höheren Dispositionsaufwands** grundsätzlich **auf Vorrat beschafft** werden. Regelmäßig **komplexer** wird es für die Beschaffungsabteilung bei sogenannten **Z-Gütern**, da diese einem **unregelmäßigen Verbrauch** unterliegen und folglich **niedrige Prognosegenauigkeit** besteht. Wegen aufwendiger Dispositionsverfahren ist die **fallweise Beschaffung im Bedarfsfall** ratsam.

Kombinierte ABC/XYZ-Analyse

Die **Verknüpfung der ABC-Analyse mit der XYZ-Analyse** macht es möglich, dass die Wertigkeit des Beschaffungsvolumens mit der Vorhersagegenauigkeit kombiniert wird. Am augenscheinlichsten wird dies bei Darstellung in einer **Matrix**, wobei auf der X-Achse die **Wertigkeit** (A, B, C) und auf der Y-Achse die **Vorhersagegenauigkeit** (X, Y, Z) dargestellt sind. Aus den in der unten stehenden Matrix ersichtlichen Kombinationen können mehrere allgemeine **Rückschlüsse** gezogen werden. So ist es etwa in den **X-Kombinationen** aufgrund des **konstanten Bedarfs** und der **hohen Vorhersagegenauigkeit** sinnvoll, die **Beschaffung** unabhängig von der Wertigkeit der Güter anhand von **Plandaten** vorzunehmen. Bei **AX-Gütern** sollte auf eine **besonders genaue Planung** geachtet werden, da es sich um wichtige und ständig benötigte Güter handelt. Langfristige Kooperationsverträge mit Lieferanten bringen hier beispielsweise Sicherheit und sollten gegebenenfalls mit dem Fertigungsrhythmus abgestimmt werden. Hingegen können etwa **CZ-Güter** aufgrund des niedrigen Wertanteils und der ungenauen Vorhersagegenauigkeit durch **Kauf auf Abruf** beschafft werden sowie **größere Vorratsmengen** gehalten werden.

	A	B	C
X	Wertanteil: hoch Bedarf: konstant Vorhersagegenauigkeit: hoch	Wertanteil: mittel Bedarf: konstant Vorhersagegenauigkeit: hoch	Wertanteil: niedrig Bedarf: konstant Vorhersagegenauigkeit: hoch
Y	Wertanteil: hoch Bedarf: schwankend Vorhersagegenauigkeit: mittel	Wertanteil: mittel Bedarf: schwankend Vorhersagegenauigkeit: mittel	Wertanteil: niedrig Bedarf: schwankend Vorhersagegenauigkeit: mittel
Z	Wertanteil: hoch Bedarf: unregelmäßig Vorhersagegenauigkeit: niedrig	Wertanteil: mittel Bedarf: unregelmäßig Vorhersagegenauigkeit: niedrig	Wertanteil: niedrig Bedarf: unregelmäßig Vorhersagegenauigkeit: niedrig

Quelle: Thommen/Achleitner, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 7. Auflage, Wiesbaden 2012, 325.

Niedriges Haftungsrisiko für ehrenamtlich tätige Rechnungsprüfer eines Vereins

In Österreich erfreuen sich Vereine, z.B. Sportvereine oder Kulturvereine, schon seit jeher großer Beliebtheit. Insbesondere bei **kleinen Vereinen** sind die **Organe** des Vereins (**Obmann, Kassier, Rechnungsprüfer** usw.) von Vereinsmitgliedern besetzt, welche diese Aufgaben **ehrenamtlich** und somit **unentgeltlich** übernehmen. Mit der **Vereinsgesetz Novelle-2011** ist es zu **Haftungserleichterungen** für ehrenamtlich tätige **Rechnungsprüfer** gekommen.

Jeder Verein hat zumindest **2 Rechnungsprüfer** zu bestellen, deren Hauptaufgabe es ist, die **Finanzgebarung des Vereins** in Hinblick auf die **Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung** und die statutenmäßige Verwendung der Mittel, innerhalb von vier Monaten ab Erstellung der **Einnahmen-Ausgaben-Rechnung** zu prüfen. Sie haben die **Ordnungsmäßigkeit zu bestätigen** bzw. auf Mängel hinzuweisen wie auch auf **ungewöhnliche Einnahmen oder Ausgaben** (insbesondere Insichgeschäfte) einzugehen. Die **Prüfung der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung** durch (ehrenamtliche) Rechnungsprüfer lässt auf **kleine bzw. mittelgroße Vereine** schließen, da Vereine, die in zwei aufeinander folgenden Rechnungsjahren gewöhnliche Einnahmen oder Ausgaben von **mehr als 1 Mio. €** aufweisen, einen **Jahresabschluss** aufstellen müssen. Sofern sogar Einnahmen oder Ausgaben i.H.v. **3 Mio. €** vorliegen oder die jährlich gesammelten Spenden 1 Mio. € übersteigen, ist eine Abschlussprüfung durch einen **Ab-schlussprüfer** verpflichtend. Der regelmäßig gegen Entgelt tätige **Abschlussprüfer** übernimmt dann die **Aufgaben der Rechnungsprüfer**.

Haftung gegenüber dem Verein und gegenüber Dritten

Wenn **Organe** eines Vereins bei der Ausübung ihrer Aufgaben einen **Schaden verursachen**, können sie grundsätzlich intern, d.h. **gegenüber dem Verein**, als auch extern (z.B. **gegenüber Dritten**, die auf die ordnungsgemäße Führung des Vereins vertrauen) **persönlich haften**. Damit nicht schon jede kleine Unachtsamkeit oder gar purer Zufall zur Haftung führen, ist das **Ausmaß der Vorwerfbarkeit** des fehlbaren Verhaltens für die Haftung entscheidend. Dieses ist wiederum auch von der **Sorgfalt**, den **Fähigkeiten** und **Kenntnissen** des Organs und auch von der **Größe des Vereins** (und indirekt von der erwarteten Professionalität des Auftretens) **abhängig**.

Nunmehr **haftet** ein **unentgeltlich agierender Rechnungsprüfer** dem Verein gegenüber (und somit **intern**) nur bei **Vorsatz oder großer Fahrlässigkeit**, es sei denn, es ist etwas anderes vereinbart oder in den Statuten des Vereins festgelegt. Gegenüber **Dritten** ist die Ausgangssituation komplexer, da eine Einschränkung der Haftung **nicht zu Lasten von Dritten** (z.B. von Gläubigern des Vereins) gehen soll. Folglich besteht die **persönliche Haftung des Rechnungsprüfers gegenüber Dritten** vor allem bei **Vorsatz** oder **grob fahrlässigem Verhalten**.

Bei **leichter Fahrlässigkeit** besteht die **Haftung** des Rechnungsprüfers grundsätzlich auch, er kann sich jedoch **gegenüber dem Verein regressieren** bzw. die Abdeckung durch eine **Organ oder Manager Haftpflichtversicherung** des Vereins verlangen.